

Liebe Mitglieder, Freunde und Unterstützer von HELFEN MACHT SCHULE,

ein Sonntagnachmittag während der Tansaniareise im Oktober diesen Jahres: Von unserer Partnerschule aus, der Kishumundu Secondary School, fahren wir mit einem Kleinbus, den man hier Dalla-Dalla nennt, ein Stück die holprige



und mit Schlaglöchern übersäte Dorfstraße hinauf. Auf circa 1.000 Höhenmetern an den Hängen des Kilimandscharos steigen wir aus und legen das letzte Stück auf einem kleinen Trampelpfad zu Fuß zurück. Die Landschaft ist malerisch: das üppige Grün der Bananenstauden, der weite Blick hinab in die Ebene rund um die Stadt Moshi. Heute steht der Besuch bei Schülerinnen und Schülern, die von uns gefördert werden, auf dem Programm. In Kleingruppen besuchen wir die Partnerschüler zu Hause, um uns ein Bild von ihren Lebensumständen machen zu können. Es ist der Tag jeder Tansaniareise, der bei den deutschen Besuchern wohl die tiefsten Eindrücke hinterlässt. Wir begleiten an diesem Tag Noemi und Noel nach Hause, Zwillinge, die im ersten Jahr an unserer Partnerschule sind. Wir, das sind drei Schüler und eine Lehrerin der Kopernikusschule. Nach etwa fünf Minuten Fußmarsch haben wir unser Ziel erreicht. Wir werden herzlich, wenn auch etwas unsicher von der Mutter willkommen geheißen, und eine Kinderschar aus der Nachbarschaft beäugt uns neugierig. Die Kommunikation auf Englisch mit ein paar Brocken Kisuaheli ist nicht immer ganz einfach. Wir erfahren, dass der Vater von Noemi und Noel bereits gestorben ist, so dass die Mutter alleine für ihre beiden Kinder sorgen muss. Ein kleines Stückchen Land von schätzungsweise nicht mehr als 200 m² bepflanzt die Mutter vor allem mit Kochbananen

und Mais zur Selbstversorgung. Ferner sind sie stolze Besitzer einer Kuh und einiger Hühner. Doch dies kann nicht über die große Armut der Familie hinwegtäuschen: Das gesamte Haus hat die Größe eines deutschen Schlafzimmers und wurde noch vom Vater errichtet. Die Wände bestehen aus luftgetrockneten Lehmziegeln, das Dach aus stark verrostetem Wellblech. Glücklicherweise hat die Familie zwei weitere kleine Holzhütten, die als Küche und als Stall dienen. Die Familie verfügt weder über Strom noch über fließendes Wasser. Jedoch haben die beiden Zwillinge von James Kiwara, dem Schulleiter der Kishumundu Secondary School, eine kleine Solarleselampe erhalten, die nach Sonnenuntergang etwas Licht spendet. Diese Leselampen sind aufgrund einer Initiative unseres Vereines angeschafft worden und erfüllen ihren Zweck. Nach der Besichtigung des Hauses führen uns Noemi und Noel zu ihrer Wasserstelle. Auf einem Trampelpfad laufen wir circa 10 Minuten bergab. Ein paar Kinder aus der Nachbarschaft füllen gerade ihre Eimer, die jüngsten unter ihnen sind schätzungsweise noch nicht einmal sechs Jahre alt. Als wir uns auf den Rückweg machen, bieten zwei der deutschen Schüler an, die Wassereimer zu tragen. 10-15 Liter auf dem Kopf bergauf zu balancieren, das will gelernt sein! Kai und Maximilian sind froh, als sie an der Weggabelung die Eimer wieder übergeben können. Und die kleinen Kinder machen sich mit ihrer Last scheinbar mühelos auf den Heimweg. Auch wir müssen zurück zur Schule und verabschieden uns von der Familie. Auf dem Rückweg gehen einem unzählige Gedanken durch den Kopf: Was passiert, wenn ein Familienmitglied krank wird? Wie oft können sie sich eine gesunde und ausreichende Mahlzeit leisten? Wie schaffen es Noemi und Noel, täglich eine Stunde zur Schule zu gehen - und nach des Tages Last wieder zurück? Wie sind die Dorfstraße und die Trampelpfade in der Regenzeit begehbar? Werden das Wellblechdach und die Lehmwände der nächsten Regenzeit noch widerstehen können? Und vor allem: Wird die Mutter das jährliche Schulgeld von ca. 250 Euro pro Kind aufbringen können? Wir bezweifeln es. Wenn die Kinder aber gute, eifrige Schüler sind, dann wird James Kiwara sie in der Gruppe der von uns geförderten Schüler belassen. Die glücklichsten Schüler sind vor allem diejenigen, die in dem neuen Internatsgebäude unterkommen können. Nicht nur wegen der Unterkunft in den Vierbettzimmern mit Waschräumen im selben Gebäude, sondern in erster Linie aufgrund folgender Tatsache: Untersuchungen in Tansania haben gezeigt, dass Tagesschüler, die ins Internat wechseln konnten, leistungsmäßig bis zu zwei Noten besser abschnitten. Die Erklärung ist einfach: Es entfallen die langen zeit- und energieraubenden Schulwege und vor allem für Mädchen die Mithilfe im Haushalt. Auch ist im Internat Strom vorhanden, so dass abends noch Hausaufgaben gemacht werden können und die Schulbücherei genutzt werden kann.

An unserer Partnerschule hat sich auch in den letzten Jahren die positive Entwicklung fortgesetzt. Mit Hilfe der Spendengelder wurde in diesem Schuljahr 40 Schülern bzw. Schülerinnen der Schulbesuch ermöglicht, vier Solarpaneele verhindern die sonst häufigen Stromausfälle, circa 60 Schülerinnen wohnen nun im neuen Mädcheninternat, ein Mobilfunkurm ermöglicht besseren Zugang zum Internet, und ein Kleinlaster erleichtert den Transport von Nahrungsmitteln für die 260 Schüler sowie von Baumaterialien für die geplanten Vorhaben. Den Mitsubishi-Kleinlaster und den Internetzugang, kostenintensive und nicht alltägliche, aber sehr ersehnte Anschaffungen, verdanken wir der großzügigen Spende eines engagierten Vereinsmitglieds.

Während der nächsten Jahre wird unsere Hilfe für die Kishumundu Secondary School folgende Schwerpunkte haben: Unterstützung beim Schulgeld, Anschaffung von Büchern, Bau eines Jungenschlafsals. Der Antrag, den Bau dieses Gebäudes finanziell zu unterstützen, liegt momentan beim Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ). An dieser Stelle danken wir unserem Mitglied Gerhard Benzing, der diesen umfangreichen Antrag formuliert und die Gespräche mit der dem Bundesministerium vorgeordneten Prüfstelle geführt hat.

Unsere zweite Partnerschule, die 2007 gegründete Berufsschule des Bräuerordens in Moshi, bildet nun schon im fünften Jahr junge Tansanier zu Schneiderinnen und Schreibern aus. Getreu dem Motto ‚Give a man a fish and he will eat today,



teach him to fish and he will eat every day‘, erlernen die Schüler hier Fähigkeiten, die sie ein Leben lang unabhängig machen können. Derzeit erlernen hier 30 Jungen und Mädchen ein Handwerk. Die meisten von ihnen wohnen vor Ort auf dem Gelände des Bräuerordens – die Mädchen in einem kleinen Gebäude des Ordens und die Jungen in einem mit unseren Spendengeldern umgebauten Schuppen. Um weitere 14 Jungen-schlafplätze anbieten zu können, werden wir die Renovierung eines weiteren ehemaligen Lager-raums finanziell unterstützen. Hauptziel bleibt die Steigerung der Schülerzahlen. Zu diesem Zweck hat Schulleiter Brother Shija bereits einen neuen Ausbildungsgang, das Erlernen

des Maurerhandwerks, eingerichtet. Die Jungen erlernen im ersten Lehrjahr Grundlagen beider angebotenen Handwerke, sie müssen sich erst im zweiten Lehrjahr für einen dieser Ausbildungsgänge entscheiden. So hat der zukünftige Schreiner auch Grundzüge des Maurerhandwerks erlernt, die ihm in Zukunft hilfreich sein können und umgekehrt. Für das nächste Schuljahr ist ferner eine Ausbildung zum Automechaniker vorgesehen, für den praktischen Teil der Ausbildung kann eine Autowerkstatt in Moshi dienen. Wir sind optimistisch bezüglich der Steigerung der Schülerzahlen, jedoch heißt dies zugleich, dass die Ausgaben für die Werkzeugausstattung der Absolventen steigen werden. Wir hoffen auch in Zukunft auf die großzügige Unterstützung unserer Spender und auf das Engagement unserer Schüler und Lehrer in Freigericht.

Die entwicklungspolitische Arbeit an unserer Schule kann heute im Jahre 2012 auf eine dreißigjährige Tradition zurückblicken. Nach den Anfängen 1982 („Arbeitsgemeinschaft Dritte Welt und Schule“ / Förderung von 40 Waisenkindern in Malawi durch Klassen der damaligen Gesamtschule Freigericht), wurde 1992 die Aktion „Helfen macht Schule“ Europaschulprojekt des Landes Hessen. Während einer ersten Tansaniareise 1995 bot sich ein Kontakt mit der Kishumundu Secondary School im Bezirk Moshi (Nordtansania) an, 1998 fand die erste Fahrt mit Schülern der Kopernikusschule statt, und in diesem Jahr können wir bereits das 10-jährige Jubiläum unseres Vereins „Helfen macht Schule“ feiern. Und Grund zum Feiern haben wir allemal. Auch wenn wir niemals alle Probleme in der Region lösen können, so können wir doch im Kleinen viel Positives bewirken. Auf jeder unserer Reisen sehen wir Fortschritte an den Partnerschulen und treffen die von uns geförderten Schüler, deren Entwicklung uns optimistisch stimmt. Möglich ist dies durch viele mit uns verbundene Gruppen wie z.B. den „28ern“ der evangelischen Johannesgemeinde in Freigericht mit ihrem jährlichen beachtlichen Beitrag, den zahlreichen Zahnarztpraxen, die für unsere afrikanischen Kinder Zahngold sammeln, der Firma Heraeus, die uns die Scheidekosten für das Gold zukommen lässt, der Kopernikusschule in Freigericht mit ihrer engagierten Leitung und hilfsbereiten Lehrerinnen und Lehrern, aber vor allem dank der vielen großen und kleinen Helfer und Spender, die zum Teil unserem Verein schon jahrelang treu verbunden sind. Deshalb freut es uns sehr, im nächsten Jahr eine Reise für erwachsene Vereinsmitglieder anbieten zu können, um ihnen vor Ort unsere Projekte zu zeigen. Vorbereitung und Leitung der Reise liegen in den Händen unseres afrikaerfahrenen Mitgliedes Winfried Sommer.

Herzlichen Dank für Ihren Beitrag zum Gelingen der Projekte, ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr!

Freigericht im Dezember 2012

Mit freundlichen Grüßen

Reinhold Wissel
1. Vorsitzender

Silke Polhede
2. Vorsitzende